RHEINISCHE POST

Mobilnetz in Kempen

Funkturm an der Vorster Straße immer noch nicht in Betrieb

Kempen · Der Mobilfunkmast an der Vorster Straße ist nach wie vor nicht an das Glasfasernetz angeschlossen. Die Inbetriebnahme hatte sich bereits mehrfach verzögert.

10.10.2025 , 12:00 Uhr · 2 Minuten Lesezeit

An dieser Stelle hatte die Rheinische Post ein Bild der dpa verwendet.

Das Lichtbild wurde am 01.11.2026 entfernt, nachdem das Napoleum Sittard e.V. per Mail wegen der Verwendung auf der Webseite abgemahnt wurde.

Die origianle Untertitelung ist unten weiterhin festgehalten.



Ohne Funktürme wird es mit der drahtlosen Kommunikation schwierig (Symbolbild):
Foto: dpa/Matthias Balk

Seit fast einem Jahr wartet Manfred Hoffmann darauf, dass sein Empfang besser wird. Im Dezember des vergangenen Jahres hat die Deutsche Funkturm den an

der Vorster Straße in der Nähe der Jet-Tankstelle errichteten Funkturm an die Telekom übergeben. Diese hatte den Turm auch in Auftrag gegeben. Im vergangenen April erklärte eine Sprecherin der Telekom auf Nachfrage unserer Redaktion, dass die Anbindung des Funkturms an das Glasfasernetz noch ausstehe, da die Arbeiten des Kampfmittelräumdienstes noch laufen. Dieses Thema sei zwar mittlerweile geklärt, doch nun müsse noch eine Aufbruchsgenehmigung von Straßen NRW eingeholt werden, heißt es vom Kreis Viersen.

„Der angesprochene Mobilfunkmast ist noch nicht in Betrieb und wird zurzeit mit Glasfaser ausgestattet“, so die Sprecherin der Telekom jetzt auf Nachfrage unserer Redaktion. „Der dafür erforderliche Tiefbau wird voraussichtlich Ende Oktober abgeschlossen sein. Bis Ende des Jahres rechnen wir dann mit der Inbetriebnahme.“ Es gebe noch einen zweiten Mast am Hülingsweg, der schon lange stehen sollte. „Aber da spielt sich das gleiche Drama ab“, ärgert sich Hoffmann. „Der ist noch nicht mal aufgebaut. Das ist doch unerträglich.“

Empfang und Erreichbarkeit seien auch vor den Kommunalwahlen diskutiert worden, als es um Katastrophenschutz ging. „Bei der Wahlveranstaltung der CDU habe ich davon berichtet, dass man bei uns keinen Empfang hatte, als es einen Stromausfall gab“, sagt Hoffmann. Er sei daraufhin auf die Bevölkerungsschutz-Leuchttürme hingewiesen worden, die im Katastrophenfall Anlaufstellen für Bürger sind. Sie kommen beispielsweise bei länger andauernden flächendeckenden Stromausfällen oder Totalausfällen der Telefonnetze zum Einsatz. Auf Kempener Stadtgebiet sind das die Astrid-Lindgren-Schule, das Forum St. Hubert und die Gemeinschaftsgrundschule Tönisberg.

Hoffmann hat zwar Internet zu Hause und kann Anrufe über Whatsapp tätigen, mobilen Empfang hätte er aber trotzdem gerne. Das aktuelle Gesetz zum Ausbau von Telekommunikationsnetzen sieht vor, dass bis zum Jahr 2030 alle Funklöcher im deutschen Mobilfunknetz geschlossen sein sollen. Provider beklagten im Vorfeld die Vielzahl der Genehmigungen, die sie einholen mussten, bevor etwa neue Funkmasten errichtet werden konnten. Die heute geltende Fassung ist eine Kompromisslösung zwischen FDP und Grünen. Unter anderem dürfen Mobilfunkbetreiber jetzt Gebäude öffentlicher Stellen mitnutzen, wenn sie Standorte für neue Funkmasten suchen.

(szo biro)